Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 11

Artikel: Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom

20./21. Juni 1908 [Schluss]

Autor: Aemmer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom 20./21. Juni 1908.

Erstattet von Uebungsleiter, Major Memmer, Bafel.

(Schluß.)

Die unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Müry stehende Abteilung II (Ambulanze) hatte sich gemäß Tagesbesehl am Sonntag früh um 5 Uhr beim Bundessbahnhof Basel besammelt und fuhr mit dem Zug 5 Uhr 30 nach Pratteln, wo sich ihr noch einige Mitglieder des Militärsanitätsvereins Liestal und der Samaritervereine Muttenz

während die beiden andern am Borabend von den Samaritern in Muttenz und Pratteln erstellt worden waren, und am Morgen dem Hauptverbandplate durch eine supponierte Meldung vom Korpslazarett 2 zur Verfügung gestellt wurden. Das in Pratteln zurückgebliebene Personal machte sich sofort an die Einrichtung des Hauptverbandplates, welcher



Hauptverbandplag Pratteln. Empfangsstelle. Abladen.

und Pratteln anschlossen, und wo sich auch Herr Hauptmann Martin zur Mitwirkung meldete.

Nachdem die Teilnehmer mit einer fräftigen Mehlsuppe verpflegt und nachdem die Juhrwerke der Ambulanze, die um 4 Uhr 30 von Basel abgefahren gegen sechs Uhr morgens in Pratteln eingetroffen waren, begann die Ambulanze um 6 Uhr 30 programmgemäß ihre Tätigkeit. Personal und Material wurden auf die verschiedenen Abteilungen verteilt.

Gegen 7 Uhr wurde die Fuhrwerkskolonne über Neu-Schauenburg nach Gempen dirigiert. Dieselbe bestand auß zwei Blessierten- und drei Leiterwagen, von den letztern waren zwei zum liegend und der dritte zum sitzend transportieren eingerichtet, einer wurde am Morgen des Uebungstages noch rasch eingerichtet,

in den hierzu vorzüglich geeigneten geräumigen Schulhäusern und der neuen großen Turnshalle untergebracht wurde. Dank der Bersmittlung des Hern Hauptmann Martin war uns die Benützung der genannten Lokalitäten von den dortigen Behörden bereitwilligst gestattet worden, auch sonst hatten wir uns in Pratteln überall des größten Entgegenkommens seitens der dortigen Bewölkerung zu erfreuen.

Ueber die Lokalitäten disponierte der Kommandant des Hauptverbandplatzes in folgender Weise:

Die Empfangsstelle wurde im Garderobesanbau der Turnhalle eingerichtet und zwar die Diagnoseabteilung unter einem improdissierten Bordache und die Rapportabteilung im Bestibul. Die vorläufige Lagerstätte besand sich in einem im Parterre gelegenen

Schulzimmer bes neuen Schulhauses und im gleichen Gebäude direkt gegenüber der vorsläufigen Lagerstätte wurde im Zeichnungsssaale die chirurgische Hülfsstelle eingerichtet, beide Ubteilungen: Operationsabteilung und Verbandabteilung im gleichen Saale. Die im Wagen Fortzubringenden wurden in der Turnshalle untergebracht und dort gleich so sortiert, daß die liegend zu transportierenden längsden Wänden auf improvisierte Pritschen gebettet wurden, während die sitzend zu Transportierenden in der Mitte auf Strohlager gelegt wurden. Das Parterre des alten Schulshauses wurde für die nicht Fortzubringenden hergerichtet, für die Marschsfähigen waren

der zweiten Sanitätshülfslinie, das eine große Zahl von Zuschauern anlockte. Unter letteren bemerkten wir verschiedene Sanitätsoffiziere aus Basel und Umgebung, darunter Herr Oberst Bohny, als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, auch die Samariterinnen aus Basel, die am Nachmittag das Endetappenspital einzurichten hatten, ließen es sich nicht nehmen, sich den Hauptwerbandplatz anzusehen, und auf einem Kundgange die ganze Sinsrichtung durch den Uedungsleiter erklären zu lassen.

Um 10 Uhr 50 kehrte das erste Fuhrwerk mit Verwundeten beladen von Gempen zurück, in kurzen Zwischenräumen folgten auch



Hauptverbandplak Praffeln. Verladen durch die Sanitätshülfskolonne Basel.

jenseits der Straße auf einem schattigen Plate Bänke aufgestellt, für die Hoffnungslosen war eine in der Nähe gelegene Scheune mit Strohlager bestimmt. Die Transportabteilung befand sich im Schulhose zwischen den beiden Schulhäusern und die Verpflegestelle (Nüche mit Vorlegeabteilung) entwickelte ihre Tätigekeit auf einer benachbarten Wiese. Den Wachtsdienst besorgte ein Unteroffizier mit 20 Mann vom militärischen Vorunterricht.

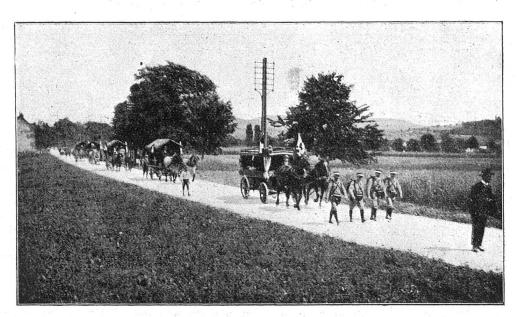
Da die Verwundetenkolonne kaum vor 3—4 Stunden vom Truppenverbandplatz zurück zu erwarten war, beschränkte man sich auf dem Hauptverbandplatze nicht auf das Markieren, sondern derselbe wurde bis in alle Details soweit eingerichtet, daß er auch in einem Ernstfalle nach Eintreffen der ersten Verwundeten sofort hätte in Aktion treten können. So dot dieser vollständig eingerichtete Hauptverbandplatz ein sehr instruktives Vild

die übrigen und um 12 Uhr 40 waren sämtsliche Verwundete auf dem Hauptverbandplatz untergebracht, wo sie auf den verschiedenen Lagerstätten selbst verpflegt wurden.

Um 12 Uhr rückte die unter dem Kom= mando des Herrn Hauptmann Ecklin stehende 29 Mann starke Sanitätshülfskolonne Basel, welche den Befehl hatte, die Verwundeten vom Hauptverbandplat nach dem Endetappen= spital Basel zu evakuieren mit ihren vier Fuhrwerken in Pratteln ein. Dieselbe war in Basel um 8 Uhr angetreten, um ihre Fuhr= werke einzurichten und war um 10 Uhr in der Raserne abgefahren. Nach einstündiger Mittagsraft, während welcher die Hülfstolonne auf dem Hauptverbandplat verpflegt wurde, wurde um 1 Uhr mit dem Berladen be= gonnen. Außer den vier eigenen Fuhrwerfen standen der Hülfstolonne noch ein Blessierten= und ein zum Sigen eingerichteter Leiterwagen zur Berfügung, die ihr laut llebungsbestimmungen von der Ambulanze übergeben wurden. Bekanntlich soll mit der Zeit jeder Hülfsfolonne ein Blessiertenwagen als Ordonnanzsuhrwerf zugeteilt werden. (? Die Red.) Das Berladen ging, wie wir dies bei der Hülfsfolonne ja nicht anders gewohnt sind, sachsgemäß und rasch vor sich und die Sicherheit und Ruhe, mit welcher dasselbe durchgeführt wurde, machte allseitig den besten Eindruck.

Um 2 Uhr war die Hülfskolonne wieder marschbereit und inzwischen hatte auch die Ambulanze den Hauptverbandplatz geräumt. Um 2 Uhr 15 marschierte die Kolonne von unter Leitung des Herrn Major Schetty mit dem dort magazinierten Spitalmaterial sdes Roten Kreuzes ein Endetappenspital eingerichtet.

In der im Hofe befindlichen Schulbaracke waren die Diensträume (Empfangsstation, Upostheke, Verwaltung, Zimmer des Chefarztes) untergebracht, die Turnhalle war in ein großes Krankenzimmer mit 26 Vetten umgewandelt, ebenso einige Schulzimmer im Parterre des Schulhauses. In einem andern Zimmer war der Verbands und Operationssaal eingerichtet, der jedem ständigen Spital zur Zierde gereicht hätte; im Parterre besanden sich ferner



Verwundefenkolonne auf dem Wege Pratteln-Basel.

Pratteln ab, voran die Hülfskolonne mit den Berwundeten, dann das Truppensanitätsspersonal und die Ambulanze, den Schluß bildete der RegimentssSanitätswagen und die Fuhrwerke der Ambulanze. Der Rückweg ging durch die schattige Hardt, über Birsskelden und den Gräben der Stadt entlang nach dem St. Johannsschulhause, wo die Koslonne — von den Samariterinnen und einer größen Volksmenge sehnlichst erwartet — nach dreistündigem Marsche etwas nach 5 Uhr abends eintraf.

Im St. Johannsschulhaus hatten am Samstag abend und im Läufe des Sonntag nachmittags 37. Samariterinnen, unterstützt von 15. Mitgliedern des Militärsanitätsvereins, welche erst am Sonntag nachmittag frei waren,

die Zimmer für das Personal. Im ersten Stock war ein Absonderungszimmer eingerichtet, daselbst befanden sich ferner verschiedene Zimmer für das Personal, sowie ein Effektenund ein Materialzimmer. Im Souterrain besand sich die Küche und das Eßzimmer für das Personal, das Desinfektionszimmer, die Waschküche, die Lingerie und der Baderaum, sogar eine Leichenhalle fehlte nicht.

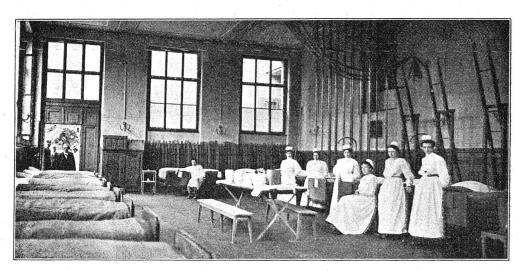
In den verschiedenen Krankenzimmern waren im ganzen etwa 40 vollständige Betten aufgestellt und auch sonst war das ganze Spital mit minutiösester Sorgkalt eingerichtet und bildete mit seiner mustergültigen Anlage und Sinrichtung einen neuen sprechenden Beweissfür die den Frauen angeborne besondere Signung zur Krankenpflege.

Die einheitlich mit weißen Schürzen und improvisierten Häubchen bekleideten Samariterinnen waren auf die verschiedenen Kranfenzimmer verteilt und nahmen sich liebevoll der ihnen überwiesenen Verwundeten an und erfrischten dieselben mit Tee und Brötchen.

Um 6 Uhr waren die Verwundeten alle abgeladen und untergebracht; in der Zwischenseit hatten die Teilnehmer I, II und III einen Rundgang durch das Endetappenspital angetreten und bewunderten die vorzügliche Sinrichtung desselben. Nach 6 Uhr wurde auch das Publikum eingelassen, das auch für diesen Teil der Uebung großes Interesse bezeugte und sich über die Leistungen der

den Teilnehmern der Abteilungen I und II, die bereits dei Tagesanbruch ihre Arbeit begonnen hatten, zogen die meisten vor, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen, andere waren noch mit der Rückgabe des Materials in der Kaserne beschäftigt, die Hülfskolonne mußte noch am gleichen Abend ihre Fuhrwerke demontieren und das Personal des Endetappenspitals hatte bis zum Einbruch der Dunkelsheit noch mit dem Aufräumen zu tun.

So endigte die ganze Uebung leider ziemlich sang- und klanglos. Tropdem wird dieselbe aber in den Annalen des Militärsanitätsvereins Basel einen hervorragenden Plat einnehmen und trop der großen Anstrengungen,



Krankenzimmer des Etappenspitales im St. Iohann-Schulhaus. Basel. Turnhalle.

Samariterinnen ebenfalls sehr anerkennend aussprach.

6 Uhr 15 wurde das Spital aufgehoben und hierauf mit dem Versorgen des Materials begonnen. Dieser letzte und unangenehmste Teil der Uebung nahm noch längere Zeit in Anspruch, doch mußte auch diese Aufgabe noch am gleichen Abend erledigt werden, da das Schulhaus am anderen Worgen wieder für seine Friedensbestimmung hergerichtet sein mußte.

Nach Schluß der Uebung war noch eine freie Vereinigung der Teilnehmer im Zunftshause zur "Mägd" vorgesehen, bei welcher noch eine furze Schlußkritik hätte stattfinden sollen. Dieser Schlußakt der Uebung konnte jedoch nicht in der vorgesehenen Weise durchgeführt werden, da eben nicht alle Teilnehmer gleichzeitig mit ihrer Arbeit fertig wurden. Bon

welche dieselbe erforderte, für alle Teilneh= mer eine angenehme Erinnerung bleiben.

Nachgetragen sei noch, daß sich an der Uebung im ganzen 260 Teilnehmer, inklusive 32 Mann vom militärischen Vorunterricht, welche den Wachtdienst besorgten, beteiligten

Als Ersat für den verunglückten Schluße akt hielt der Militärsanitätsverein am 3. Juli eine Vereinssitzung ab, in welcher der Uebungseleiter vorstehenden eingehenden Vericht verlas und im Anschluß an denselben eine kurze Schlußkritik hielt.

Er teilte mit, daß ihn Herr Oberstlt. Dasen beauftragt habe, zu erklären, daß er von der ganzen Anlage und Durchführung der Uebung vollständig befriedigt gewesen sei. Zu der Tätigkeit der Abteilung II, III und IV habe er eigentlich keine Bemerkung zu machen, diese drei Abteilungen hätten die ihnen zus

gewiesenen Aufgaben vollständig sachgemäß und korrekt durchgeführt; eine spezielle Anserkennung verdienen die Samariterinnen, die der Uebung den schönen Tag gewidmet hatten, und ganz besonders habe es Herrn Oberstl. Dasen gefreut, daß sich eine so große Zahl von Sanitätsoffizieren an der Uebung besteiligt und damit ihr Interesse an der Täs

tigkeit des Militärsanitätsvereins und der freiwilligen Hülfe an den Tag gelegt hätten.

Diesem Urteil über den Verlauf der Uebung konnte sich der Uebungsleiter voll und ganz anschließen und konnte dem Militärsanitätse verein zu dem großen Fortschritte, welcher derselbe seit der letzten Felddienstübung gemacht hat, mit gutem Gewissen gratulieren.

Anleitung zu Improvilationen für den Verwundeten- und Krankentransport.

Wir rufen den Vereinsvorständen dieses treffliche Lehrmittel in Erinnerung. Dasselbe ist geeignet, Abwechslung in die Tätigkeit der Vereine zu bringen. Es kann bezogen werden beim Zentralsekretariat des Roten Kreuzes, Rabbental, Vern.

Preis: ein Stück 60 Cts., bei Abnahme von 10 Stück Fr. 5.—.

Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde.

Das Bestreben der modernen Chirurgie, ihre Hülfsmittel in jeder Hinsicht soviel als möglich zu vereinfachen, hat sich auch auf die verschiedenen Verbandmaterialien erstreckt. Diese errungenen Vorteile kommen besonders dem praktischen Arzte und dem Samariter zugute. Sollen sie doch, irgendwo hinberufen, bei den verschiedenartiasten Verletzungen sofort einen Verband anlegen können, der es ge= stattet, einige Zeit ungelüftet liegen zu bleiben. In solchen Källen heißt es eben Mittel wählen, die vollkommen reizlos find und infolgedessen ein längeres Verbleiben unter einem und demselben Berbande vertragen. Ein solch neueres, vorzüglich bewährtes Mittel ist die sogenannte "Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde". Nachdem Dr. von Bardeleben, Chefarzt des Augusta-Hospitals zu Bochum, schon früher das Bismuth in die Behandlung der Brandwunden eingeführt und damit Anklang gefunden hatte, gelang es ihm nunmehr, im Bereine mit bem Bremer Apotheker Br. Schmidt die obgenannte Bindeherzustellen, die sich sowohl ihrer Bequemlichkeit als ihrer Haltbarkeit und Billigkeit wegen in der Praxis derart bewährt, daß jeder, der mit ihr gearbeitet hat, ihr das verdiente Lob aussprechen wird, daß sie ein fast unentbehrliches Berbandmittel sei, das eigentlich bei jedem Arzte, in jedem Verbandkasten der verschiedenen Betriebe und ihrer Ungistigkeit wegen auch in jeder Familie gehalten werden sollte.

Die sich aus der Prazis und der täglichen Erfahrung ergebenden Borzüge dieser Bardeslebens Brandbinde werden auch durch die Aussprüche berühmter Gelehrter vorteilhaft unterstütt. So äußert sich Bergmann ("Erste ärztliche Hülfe" von Prof. Dr. George Meyer): "Das beste Mittel dürste zurzeit die Bardeslebensche Brandbinde sein, wie sie vorrätig gehalten werden kann. Von uns wird gleich die Bardelebensche Brandbinde ohne irgend eine vorausgeschickte Reinigung angelegt. Die gleiche Behandlung üben wir bei Verbrennungen zweiten Grades. Die Blasen werden an ihrer